

# INTERNATIONALE NACHRICHTEN

## Anbeterinnen des Blutes Christi

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

 [www.adoratrici-asc.org](http://www.adoratrici-asc.org)

 [redazioneasc@adoratrici-asc.org](mailto:redazioneasc@adoratrici-asc.org)



Lima, Peru  
4-28 Luglio 2017

Jahr XXIII – Nr. 2, Februar 2021

### Mitgefühl mit den Menschen

In diesem Jahr feiern wir das Fest der hl. Maria De Mattias in einem ganz besonderen und ganz anderen historischen Kontext als in der Vergangenheit. Die Pandemie hat vieles verändert und verändert noch vieles. Der Schrei des Blutes, der aus allen Teilen der Welt mit ihren Toten und Kranken, mit ihren Armen und Einwanderern aufsteigt, führt uns dazu, einen sehr wichtigen Aspekt unserer Spiritualität zu betonen: unser Mitgefühl für die Menschen, die durch das Blut Christi erlöst sind.

Beten wir für die Nöte der Welt, für unsere Brüder und Schwestern, von denen wir wissen, dass sie Probleme haben oder die uns ausdrücklich bitten, für sie zu Gott zu beten. Das fürbittende Gebet macht uns also zu einem Mittel der Hoffnung und zu einer Brücke zur Überwindung der Schwierigkeiten des Lebens, eine Brücke, die uns für ein gemeinsames Ziel zusammenführt. Wir sind geliebt, weil wir Gottes Kinder sind. Fürbitte bedeutet, unsere Brüder und Schwestern auf uns zu nehmen, um sie zu Jesus zu tragen. Es bedeutet, die gleichen Ängste und die gleichen Hoffnungen zusammenzubringen. Es bedeutet, das Licht, das vom geliebten Sohn ausgeht, nicht in der Dunkelheit verlöschen zu lassen, sondern dieses Licht zu nähren. Fürbitte ist ein Dialog für und mit anderen. Es bedeutet, inneren Schmerz auszuhalten, die göttliche Schönheit auszugießen, um sie den stumpfen, resignierten

und betrübten Blicken zu schenken. Das fürbittende Gebet ist Medizin für den, der darum bittet, und Erneuerung für den, der Fürbitte hält. Es ist ein Akt äußerster Nächstenliebe, in dem unser ganzer Glaube zusammenfließt, so dass er in der Lage ist, auch die härtesten, misstrauischsten und traurigsten Herzen in freudige Reinheit zu formen. Ein beispielhaftes Bild ist das der Freunde des Gelähmten im Markusevangelium oder das von Mose, als er für die Gesundheit des Volkes in der Wüste Fürsprache einlegt, oder das von Abraham und Jesus selbst im Johannesevangelium, wenn er sagt: "Ich bete für diese, aber auch für die, die aufgrund ihres Wortes glauben werden." Und wir könnten noch viele andere Beispiele aufzählen.

"Was aber bedeutet Fürbitte für eine Anbeterin? Lasst uns von Eifer beseelt sein und zur Ehre Gottes unsere Herzen mit Nächstenliebe erfüllen. Lasst uns Seelen auf die Seite Jesu bringen. Das Blut Jesu ist unsere ganze Hoffnung und unser ganzes Gut. Es ist Blut, das mit viel Liebe für unser ewiges Heil vergossen wurde." (MDM, Brief 529)

Die Fürbitte ist eine Antwort auf die Liebe, die am Kreuz schon alles gegeben hat. "Ich verlasse mich auf sein Wort, das nicht aufhört, denen zu helfen, die sich an ihn wenden. Mich durch seine Gnade zu seinen Füßen niederzulassen, erfüllt mein Herz mit Vertrauen und lässt mich auf Großes hoffen, nicht nur für mich, sondern auch für meinen lieben Nächsten." (MDM L. 150)

Editorial

#### Editorial

◇ Mitgefühl mit den Menschen

#### Raum für die General-Verwaltung

◇ "Geschwisterlichkeit: Ort der Treue zu Charisma und Sendung"

#### Aus der Welt der ASC

◇ Neues Buch über die quiltenden Goeckner-Schwestern

◇ Guadalupe Tänzerinnen

◇ Schwestern sind ein Instrument, um unsere Präsenz zu zeigen, wo immer wir sind

#### Inhalt

1	◇ Rom - die Philippinen, eine Online Begegnung	6
	◇ Erdbeben in Petrinja und Umgebung	7
	<b>Raum für JPIC/VIVAT</b>	
2	◇ Papst Franziskus' Fratelli Tutti : LEIDENSCHAFT für den gekreuzigten Christus und für den "lieben Nächsten"	8
	<b>In der Kongregation</b>	
4	◇ Kalender der Generalverwaltung	9
4	◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben	9
5	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	9

So lehrt uns Maria De Mattias, wie das Gebet das mächtigste Werkzeug ist, das es gibt, um die Leiden der anderen zu lindern und die niedergeschlagenen Herzen zu erheben. Wir nehmen Teil am Schmerz, an der Erfahrung der Verwandlung des Nächsten, der zu oft ignoriert und vernachlässigt wird. Christus ist in diesem Nächsten, und wir danken ihm, dass er uns zu einem Filter des Lebens für die ewige Erlösung gemacht hat. "Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten, aus lauter Mitgefühl für die verdammten Seelen, und es schien mir, dass Jesus um Hilfe bat, weil sie ihn sein Blut gekostet." (MDM,

L. 884)

Aufopferung bedeutet also, andere willkommen heißen zu wollen und sich der Bedürfnisse anderer anzunehmen, um das Leben zum Blühen zu bringen. Es ist nicht Frustration oder ein Ausgießen der Beschwerden. Es ist ein Akt der Liebe, der andere näher zu Christus führt. Setzen wir also in dieser Zeit der Pandemie das Werk der Fürbitte fort, damit nicht ein Tropfen des Blutes Jesu, des Preises für unsere Erlösung, verschwendet wird.

*Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC*

## Raum für die Generalverwaltung

---

### ***"Geschwisterlichkeit: Ort der Treue zu Charisma und Sendung"***



***"Geschwisterlichkeit: Ort der Treue zum Charisma und zur Sendung"*** war das Thema der Jahresversammlung der UISG-Konstellation von Rom, die aufgrund der Einschränkungen des Covid-19 vom 12. bis 14. Januar online stattfand. Das von der Planungsgruppe gewählte Thema konfrontierte die Teilnehmenden in einem sehr aktuellen Thema: die jüngste Enzyklika Fratelli Tutti, die Papst Franziskus jedem Menschen guten Willens, zusammen mit der Einladung an das Volk Gottes gab, "vom 'Ich' zum 'Wir' zu kommen.

Wenn Geschwisterlichkeit ein Aufruf für jeden Christen ist, wie viel mehr für uns Ordensfrauen, die in Gemeinschaft berufen sind, ein Zeichen der Einheit und Prophetie für die Welt zu sein.

Es waren sehr interessante Tage, an denen wir nicht nur durch die Vorträge der

Referentinnen (Professora Rosanna Virgili und Sr. Nicola Spezzati) bereichert wurden, sondern auch durch den Austausch von Erfahrungen und durch den gemeinsamen Wunsch, die Geschwisterlichkeit nach der unentgeltlichen Liebe als schöpferische Antwort in einer von Konflikten und Spaltung geprägten Welt zu leben.

Professorin Rosanna Virgili rief uns zur geschwisterlichen Prophetie auf und erinnerte uns daran, dass die erste Sendung des Ordenslebens darin besteht, das Leben gemeinsam zu bezeugen. Das gemeinsam gelebte geschwisterliche Leben entstammt dem Gebot Jesu: "Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt." (Joh 13,35) Ein glaubwürdiges geschwisterliches Leben, das sichtbar gemeinsam gelebt wird, ist bereits ein Apostolat.



Es bedeutet, das zu tun, was unser Meister von uns wollte. Deshalb ist dies, auch wenn es schwer ist, die erste Sendung, zu der wir jeden Tag aufs Neue aufgerufen sind. Die ganze Fruchtbarkeit des Ordenslebens hängt von der Qualität unseres geschwisterlichen Lebens in Gemeinschaft ab. Mehr noch, die gegenwärtige Erneuerung in der Kirche und im Ordensleben ist geprägt von der Suche nach Gemeinschaft und Gemeinsamkeit. So wird das Ordensleben umso sinnvoller sein, je mehr es gelingt, geschwisterliche Gemeinschaften aufzubauen, in denen Gott gesucht und über alles geliebt wird. Es wird seine Daseinsberechtigung immer dann verlieren, wenn diese Dimension der christlichen Liebe in Vergessenheit gerät, nämlich der Aufbau einer kleinen "Familie Gottes" mit denen, die den gleichen Ruf erhalten haben. Im geschwisterlichen Leben muss sich "die Güte Gottes, unseres Erlösers, und die Liebe Gottes zu den Menschen widerspiegeln" (Titus 3,4), wie sie in Jesus Christus offenbar geworden ist. Diese Worte drücken gut die zentrale Stellung des Gemeinschaftslebens im Ordensleben aus. Denn dort kann die Gemeinschaft zu einer Schule der Liebe werden, wobei das Wort "Schule" darauf hinweist, dass die Ordensleute selbst nicht so sehr die Welt belehren, sondern die Kunst des Liebens erlernen, sich in gegenseitiger Barmherzigkeit üben, allmählich in die Empathie eintreten und Mitgefühl lernen.

Sr. Nicla Spezzati, ASC, hat uns dagegen geholfen, die Geschwisterlichkeit als Werkstatt des Geistes zu sehen, als Kunst, die Zeichen der Zeit im Glauben kritisch zu erkennen, als Ort des Denkens und der in authentischer Weise gelebten Jüngerschaft. Es ist notwendig, auf die Mystik der Nachfolge Christi zurückzugehen. Die Geschwisterlichkeit wächst, lebt, wird neu belebt, während sie erforscht und erfindet. Papst Franziskus spricht oft von einer Kirche, die hinaus geht, an die Peripherien, die bekannt werden sollen, von anderen Orten, an denen wir mit unserem geweihten Leben sein sollten, um neue Fruchtbarkeit zu erreichen. Er drängt uns oft zu einem neuen Exodus aus uns selbst, aus unseren kleinen Welten, aus starren Schemata oder theoretischen Illusionen, um Horizonte zu bewohnen, um die Globalisierung der Gleichgültigkeit zu überwinden, um uns zu konkreten Nachbarn aller Bedrängten und Ausgegrenzten zu machen. Wir können uns nicht auf eine selbstbezogene Kirche reduzieren, die Distanzen aufrechterhält und Unterscheidungen vervielfacht (vgl. EG 95), sondern wir sind ein pilgerndes Volk im synodalen Stil, alle gemeinsam

auf demselben Weg, mit derselben Leidenschaft, im Dialog und im Vertrauen unter uns Geweihten in unseren verschiedenen Formen und Lebensweisen und mit anderen Berufungen in der Kirche.

Der Ruf zur mutigen Umkehr und dazu, Christus zum Prinzip und Fundament der Geschwisterlichkeit zu machen, ertönte erneut. Erneut ertönte die Einladung, die "reine und immerwährende Quelle des geistlichen Lebens" (DV 21) in unserem täglichen betenden und kontemplativen Hören auf das Wort zu finden. So wird das Wort unter der Führung des Heiligen Geistes in der Erfahrung von Meditation und Stille, von Kontemplation und Austausch zur Quelle der Gnade, zum betenden Dialog, zum Aufruf zur Umkehr, zum prophetischen Vorschlag und zum Horizont der Hoffnung.

Papst Franziskus schrieb: "Die Note, die das geweihte Leben prägt, ist die Prophetie." (Apostolisches Schreiben II.2) Es ist dieses Vorrecht, auf dem er am Ende des Treffens bestand, indem er uns zu Wegen neuer Prophetie, Nähe und Hoffnung einlud. Wir sind uns bewusst, dass es sich dabei nicht um eine persönliche Improvisation handelt, sondern um die Frucht des mit gehorsamem Herzen gehörten Wortes, die in wahrer kirchlicher Gemeinschaft erreicht wird. Das erfordert ein leidenschaftliches Suchen, das uns zu einer "Mystik mit weit geöffneten Augen" fähig macht, um solidarische, fürsorgliche Hände anzubieten, um mit der Leichtigkeit der Jünger Wege der Freiheit zu gehen. (vgl. Mt. 10,9-10)

Um auf der Hut zu sein, muss man akzeptieren, von Gewissheiten enteignet zu leben, und lernen, mit einem liebenden Herzen und durchdringenden Augen Gottes Entwürfe zu erraten, jene Entwürfe, die in der Neuheit vollendet werden.

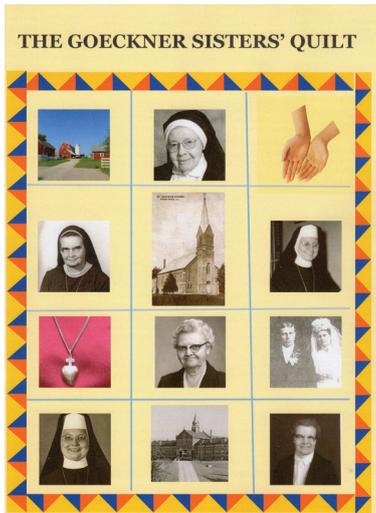
Die Notwendigkeit, die Formen, Strukturen, Ausbildungsprozesse, Leitungsstile und den kirchlichen Sinn zu überdenken, wurde oft betont. Wir sind überzeugt, dass wir Bekehrung als eine Haltung des Herzens leben müssen, und das geht auch durch die "Mystik, auf andere zuzugehen mit der Absicht, ihr Wohl zu suchen" (EG 272) und die Ressourcen zu fördern, die der Seele noch zur Verfügung stehen, indem man dem Weg der Seligpreisungen folgt.

Es waren sehr reiche Tage, gefüllt mit Zuhören und Verlangen ... eine sehr große Weite, um gemeinsam zu träumen. (Fratelli Tutti, Nr. 9)

**Sr. Nadia Coppa, ASC**



## Neues Buch über die quiltenden Goeckner-Schwestern



“The Goeckner Sisters’ Quilt” ist eine Biografie über die sechs Goeckner-Schwestern, die Blutsschwestern waren.

Das Buch ist in den Kontext eines Quilts eingebettet, da diese Schwestern zusammen in ihrem Leben mehr als 1.300 Quilts hergestellt haben.

Die Rückseite des Quilts bilden die ersten beiden Kapitel, das erste über Bishop Creek, Illinois, ihre ländliche

Herkunftsgemeinde, und das zweite über ihre Vorfahren, die sowohl biologisch als auch mit der religiösen Gemeinde verbunden sind, zu der sie jeweils gehörten.

Die Einlage des Quilts, das, was das Buch zusammenhält, ist ein Profil des Lebens jeder Schwester. Und schließlich ist die Oberseite des Quilts eine Zusammensetzung aus den Quiltblöcken mit den Bildern jeder der sechs Schwestern, zusammen mit Quiltblöcken mit Symbolen, die sie charakterisieren.

Als Leser seid ihr eingeladen, zu diesem Quilt beizutragen, indem Sie die Fragen am Ende jedes Kapitels beantworten. Möge dieser Quilt eine Quelle des Trostes, der Schönheit und der Inspiration für jede von euch sein, wenn Sie quilten.

**Sr. Ann “Anitawa” Fearday, ASC**

## Guadalupe-Tänzerinnen

Die Schwestern des Zentrums in Wichita wurden mit einem schönen Gebets- und Tanzritual einer örtlichen Gemeinde in Wichita beschenkt, um am 12. Dezember das Fest Unserer Lieben Frau von Guadalupe zu feiern. Sie beobachteten den Tanz der Matachines (Tanztruppe) zu Ehren der Schutzpatronin Amerikas, die einen besonderen Platz in den Herzen der mexikanischen Bevölkerung hat.

Eine Mitarbeiterin der St. Ann’s Parish, Teresa P., brachte einer Gruppe junger Gemeindemitglieder den traditionellen Tanz bei. Sie fertigte auch die *naguillas* an - die Kleider, die bei dieser und anderen Aufführungen im Laufe des Tages getragen wurden. Jedes Kostüm hatte unverwechselbare Perlen, Stickereien, Federn und Verzierungen.

Die jahrhundertealte Tanztradition geht auf die spanische Kolonialzeit in Mexiko zurück und ehrt La Virgen de Guadalupe.

Obwohl es an diesem Samstag sehr kalt war, schlossen sich Schwestern und Mitarbeiter den Tänzern draußen auf der Ostseite des Zentrums an. Viele Schwestern, besonders die der Caritas,

schaute von ihren Fenstern aus zu oder versammelten sich im Solarium.

Die Tänzerinnen hielten während des Tanzes ein Bild der Gottesmutter. Das ständige Trommeln deutete auf den Herzschlag Jesu in Marias Schoß hin. Am Ende kniete jeder der Tänzer vor dem Bild Marias nieder, um sie zu ehren. Bevor sie gingen, versammelten sich die jungen Leute zum traditionellen Segen der Schwestern.

Die Tradition der Matachines geht viele Jahrhunderte zurück. Es wird angenommen, dass die Spanier den Tanz während der Kolonialzeit als Teil ihres Gottesdienstes in die Neue Welt brachten. Im Jahr 1531 erschien die Jungfrau Maria nach katholischer Lehre einem armen Azteken-Indianer namens Juan Diego, einem katholischen Konvertiten in Mexiko, als dunkelhäutige Indianerin.

Als die Behörden einen Beweis verlangten, zeigte Juan Diego seinen Mantel, den die Jungfrau auf wundersame Weise mit ihrem Bildnis bedruckt hatte.

**Sr. Diana Rawlings, ASC**



## **Schwestern sind ein Instrument, um unsere Präsenz zu zeigen, wo immer wir sind**

Die Arbeit mit den Schwestern Moly Parayil, Valsa Mamoottil und Shiny ist eine lebensverändernde Erfahrung, und ich fühle mich gesegnet und geehrt, verschiedene Jahre mit ihnen im Bereich der Bildung verbracht zu haben, was viele positive Veränderungen im Leben der Schüler, Mitarbeiter und Eltern bewirkt hat. Die energiegeladene und lebendige Präsenz der Schwestern bringt ein Gefühl von Frieden, Einfachheit und Gottes Gnade unter uns. Irgendwie, egal wie schwierig die Aufgabe ist, aber alles wird auf eine Weise erledigt, die erstaunlich ist.

Ich bin in der Tat froh, ein paar konkrete Aktionen zu teilen, die die Initiativen der Schwestern sind, die unsere volle Aufmerksamkeit herausforderten.

Zu Beginn des letzten Schuljahres wurde ein Dutzend armer Studenten (Kinder von Fahrern, Wachleuten und Hilfspersonal) gebracht, die in unserer Institution aufgenommen werden wollten, aber nicht in der Lage waren, die hohe Aufnahmegebühr zu bezahlen. So haben die Schwestern viel Mühe auf sich genommen, um andere Mitarbeiter und Eltern zu motivieren, sowie ihr Taschengeld zu opfern und haben es geschafft, sie zu bezahlen und in die Schule aufzunehmen. Aus Angst, dass diese Kinder in der Aufnahmeprüfung scheitern würden, riefen die Schwestern sie rechtzeitig an und gaben ihnen ausreichend Nachhilfe, damit sie in der Prüfung nicht scheitern. Ich bin froh, sagen zu können, dass ich selbst einer von ihnen war, der Nachhilfe genommen hat.

Unsere Schule liegt in einer ländlichen Gegend und aus diesem Grund haben wir keine Schüler, die aus wohlhabenden Familien kommen, so dass Nachhilfe, die ein Muss für jedes Kind ist, nur ein Traum sein kann. Da die Schwestern diese Situation gut kannten, beschlossen sie, dass sowohl langsame Lerner als auch Schüler, die Unterstützung beim Lernen brauchen, von der Schule frei gegeben werden müssen. Also haben wir mit der Unterstützung des Personals täglich eine Stunde nach der eigentlichen Schulzeit für den gleichen Zweck geschaffen und die Fachexperten und Schwestern selbst haben den Unterricht für sie übernommen. Um verschiedene wirtschaftlich zurückgebliebene Schüler zu unterstützen, haben sich die Schwestern an die Personen gewandt, die Bücher verkaufen und sie motiviert, diese

kostenlos abzugeben. Sie taten es bereitwillig, indem sie sagten, wenn ihr Schwestern viele Dinge tut, freuen wir uns, daran teilzunehmen, indem wir ein wenig tun, was von unserer Seite aus möglich ist.

Die Schwestern besuchten die Familien, vor allem der Klassen IX und X, um sie zu ermutigen und ihnen Zuversicht zu geben, damit sie in der Prüfung gut abschneiden. Dies wurde von den Eltern sehr geschätzt und da die Schwestern neu an diesem Ort waren, kamen die Schüler selbst, um sie zu ihrem Haus zu bringen, was sehr edel war und wir sind stolz auf unsere Schüler und ihre guten Manieren.

### **Besondere Taten der Freundlichkeit während der Flut und Corona**

Ich hatte oft mit den Schwestern zu tun, und sie erzählten mir von der Lebensweise der Schwestern und den Aktivitäten, an denen sie beteiligt sind. Eines Tages passierte es, dass eine der Schwestern mir erzählte, dass sie als Region die Praxis haben, an jedem Freitag auf eine Mahlzeit zu verzichten und während der Weihnachts- und Fastenzeit auf Fleisch, Fisch oder manchmal sogar auf beides, Früchte, Eier..... und dass das Geld für die Unterstützung der Bedürftigen verwendet wird. Ich war schockiert, als ich das erfuhr, und sagte den Schwestern, liebe Schwestern, von heute an werde auch ich auf eine Mahlzeit verzichten und diese Summe für mein ganzes Leben an euch spenden. Es war ein Augenöffner für mich, wie wir auf verschiedene Weise den Bedürftigen eine unterstützende Hand reichen können.

Neulich haben uns Schwestern erzählt, dass es in unserem Stadtgefängnis (Mathura) eine große Anzahl von Gefangenen gibt, die zwar entlassen wurden, aber immer noch im Gefängnis sitzen, weil sie ihre Strafe nicht bezahlt haben. Deshalb bat der Pfarrer dieses Jahr zu Weihnachten darum, dass jeder, der etwas dazu beitragen möchte, das geben kann, was ihm möglich ist. Als die Schwestern uns dies mitteilten, fügten sie hinzu, dass sie dieses Mal kein Weihnachtsgeschenk annehmen und einen zusätzlichen Betrag aus dem Kloster für die Freilassung der Gefangenen spenden würden. Zusammen mit den Schwestern haben also einige Mitarbeiter, darunter auch ich, einen Betrag für diese würdige und edle Sache gespendet.

Die Schwestern engagieren sich aktiv in der Beratung von Schülern, die ungezogen sind, langsam lernen, nicht zur Schule gehen wollen oder sich entschuldigen, ihre Hausaufgaben nicht machen, usw. Sie haben sich nach der Beratung geändert oder zeigen eine positive und bessere Einstellung.

Die Schwestern legen Wert darauf, vor allem die Familien zu besuchen, in denen es Trennungen oder zerrüttete Familienbeziehungen gibt, und es ist ein Wunder, dass die Streitigkeiten gelöst wurden.

Die Schwestern engagieren sich voll und aktiv in jeder möglichen Angelegenheit und unterstützen nicht nur mit Geld, sondern vor allem mit Gebeten, Zeit, Energie, Talenten und mehr mit

ihrer geschätzten und erbaulichen Anwesenheit und es erweist sich als sehr wertvoll und kostbar für diejenigen, die es empfangen.

Die Schwestern sprechen zu uns über Gott und all das, was er für unser Wohlergehen getan hat und weiterhin tut, ungeachtet der Kaste, der Religion oder des Ansehens, und sie bezeugen es durch ihr Leben.

Jede Schwester ist ein Instrument, das einen Tropfen zum Ozean der Menschheit beiträgt, und es ist sicher wahr, dass der Ozean ohne diese Tropfen weniger wäre. Mögen die Schwestern lange leben.

**Herr Sukhdev Singh**  
**Mitarbeiter der St. Francis Schule – Mathura**

**Kontinentale Zone Europa**  
**Region Italien**

### **Rom - die Philippinen, eine Online Begegnung**

Am 29. November verband sich Sr. Nicla Spezzati, Regionalleiterin über die Plattform des Teams mit den drei ASC-Gemeinschaften, die in Tandang Sor, Marikina und Maasin leben. Es war eine Zeit der Weiterbildung (die erste von drei) für die Anbeterinnen in der Unterscheidung für die Vereinfachung ihrer Leitungsstruktur. Sr. Nicla rief alle auf, darüber nachzudenken und sich auszutauschen: Welche Art von evangelischer ASC-Schwesternschaft wollen wir schaffen, wenn wir uns auf die Zukunft zubewegen? In drei Treffen werden sie versuchen, eine Identität einer ASC-Gemeinschaft zu schaffen, die berufen ist, in die Zukunft zu gehen. Das erste Treffen drehte sich um das erste Kernthema der Reflexion, um den Abschnitt bei Markus, der das Wort Jesu in den

Mittelpunkt stellt (Mk. 10,35-45): "Aber so ist es nicht unter euch. Sondern wer unter euch groß sein will, muss euer Diener sein, und wer unter euch der Erste sein will, muss der Sklave aller sein." Nach der Präsentation des Themas folgten die Kommentare der Schwestern, die sich auf das Wort Jesu konzentrierten und es vertieften, der jede Autorität auffordert, im Zeichen der Einfachheit und des Dienens zu handeln. Bis zum zweiten Treffen am 13. Dezember dachte die Gruppe weiter über das Ausgetauschte nach. Wir wünschen den ASC auf den Philippinen einen ruhigen Prozess, wenn es darum geht, die Strukturen zu verändern, falls die aktuellen die Stimme des Geistes nicht hörbar werden lassen.

**Aus dem Focus-Newsletter der Region Italien**



## Erdbeben in Petrinja und Umgebung



Ein Erdbeben der Stärke 6,3 erschütterte Zentralkroatien am Dienstag, den 29. Dezember 2020, kurz nach 12:15 Uhr. Nach Angaben des EMSC lag das Epizentrum 47 km südöstlich von Zagreb, wenige Kilometer von der Stadt Petrinja entfernt. Es folgte eine Serie von noch schwächeren Erdbeben. Der Boden in der Gegend bebt immer noch. In dem Moment, in dem wir schreiben, ist es eine Woche seit dem verheerenden Erdbeben, das wir wieder erlebt haben. Das erste war im März und es traf die Gegend um Zagreb, nur war das jetzige viel stärker und mit viel mehr Opfern. Angst, Ungewissheit, schlaflose Nächte, das tägliche Beben des Bodens hält uns in Atem und bereit zu fliehen, wenn man dem überhaupt entkommen kann. Aber wir haben nicht aufgehört. Im Namen der Anbeterinnen des Blutes Christi, als Schwestern aus Kutina und Nova Gradiška, haben wir sofort versucht, uns an der Hilfe und Sorge für die Opfer zu beteiligen. Wir schlossen uns der Caritas der Diözese Sisak an, mit Freiwilligen aus ganz Kroatien und all den guten Menschen, die sich uns anschlossen, um den vom Erdbeben Betroffenen zu helfen. Die Güte und Fürsorge wurde sofort lebendig und zeigte das aufrichtige Herz. Auch unsere Gemeinschaften des Blutes Christi schlossen sich an, sowohl aus Kutina als auch aus Zagreb und anderen Orten. Am Ort des Geschehens war es berührend, den menschlichen Geist zu erleben, der trotz des Leids und der Angst etwas Positives und Unzerbrechliches in sich trägt. Die Menschen erzählten uns, wie sie das Erdbeben

erlebt haben, wo sie sich befanden und was sie gerade taten, wie sie immense Angst und Sorge um das Leben ihrer Familienmitglieder empfanden; Schock und Traurigkeit, als sie erkannten, wie alles, was sie in ihrem Leben erreicht hatten, in einem Moment verschwand, aber auch ihre enorme Dankbarkeit gegenüber Gott, dass sie noch am Leben sind. In ihrer materiellen Not vergaßen sie nicht, aneinander zu denken. Sie pflegten uns zu sagen, dass es jemand anderes oder eine andere Familie mit mehr Kindern war, die mehr brauchte als die, denen wir zu helfen kamen.

Uns begleitet ein Satz oder mehr das Seufzen eines Mannes: "Gott ist mit uns und er wird für das sorgen, was wir brauchen - Gott sei Dank!" Angst und Unsicherheit werden wirklich überwunden, wenn man aus sich herausgeht und einem lieben Nachbarn hilft, wer auch immer es sein mag. In diesen Momenten bei den Menschen zu sein, bedeutete mehr, als ihnen Brot zu geben. Sie wussten, dass wir da waren, dass wir mitfühlend waren, dass wir ihnen nahe waren und dass sie in ihrer Not nicht allein waren.

Eine Umarmung und Tränen sind ein Zeichen, dass wir im Leid füreinander da sind; das ist der Himmel auf Erden. Und genau das zeigen die Anbeterinnen, zusammen mit vielen anderen Menschen guten Willens, dass das Blut Christi Quelle, Kraft und Erneuerung des Lebens ist.

**Sr. Danijela Anić, ASC und Sr. Lucija Bijelić, ASC**

## **Papst Franziskus' Fratelli Tutti : LEIDENSCHAFT für den gekreuzigten Christus und für den "lieben Nächsten"**

Papst Franziskus beschäftigt sich in seiner Enzyklika "Fratelli Tutti" mit dem Aufbau einer Kultur des Friedens und des Dialogs, um gemeinsam füreinander zu sorgen, und bietet ein Heilmittel gegen Selbstzerstörung und Verzweiflung an, das eine Offenheit für Liebe, Nächstenliebe und Freundlichkeit und eine Ablehnung von Krieg, Atomwaffen und Todesstrafe beinhaltet.

Ich danke Sr. Sara Dwyer, die mir einen Studienleitfaden über Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft zukommen ließ, der vom Maryknoll Office for Global Concerns erstellt wurde. Ich erkenne, dass dies ein großartiges und sehr nützliches Material für uns alle ist. Ich lade uns alle ein, eine Reise mit der Enzyklika "Fratelli Tutti" Kapitel für Kapitel zu machen. Es ermöglicht dem Einzelnen, die Lehren von Papst Franziskus zu lernen und sie zu nutzen, um Frieden und Solidarität in unseren Beziehungen, in unserer Gemeinschaft und in der Welt aufzubauen.



***"Es ist mein Wunsch, dass wir in dieser unserer Zeit durch die Anerkennung der Würde jeder menschlichen Person zur Wiedergeburt eines universalen Strebens nach Geschwisterlichkeit beitragen können. Geschwisterlichkeit zwischen allen Männern und Frauen" (FT8).***

Von den ersten Worten an lehrt uns Papst Franziskus den Weg des heiligen Franz von Assisi, der alle Menschen seine Brüder und Schwestern ("Fratelli Tutti") nannte und ein "Heiliger der geschwisterlichen Liebe, der Einfachheit und der Freude" war, der diese Enzyklika inspirierte, wie er es auch in «Laudato Si'» tat.

Mit dem Aufruf zu einer Liebe, welche "die Schranken der Geographie und der Entfernung überwindet", verließ Maria De Mattias am 1. März 1834 ihren geliebten Vater und ihre Brüder und machte sich auf den Weg nach Acuto bei Frosinone. Sie demonstrierte ihre Offenheit des Herzens und ihren Einsatz für den Frieden zu einer bestimmten Zeit. Die heilige Maria De Mattias, eine charismatische Frau, die sich durch eine tiefe Leidenschaft für den gekreuzigten Christus und den "lieben Nächsten" auszeichnete und eine für ihre Zeit erstaunliche apostolische Dynamik an den Tag legte, inspirierte ihre Schwestern: "Durch unser Gebet und die Teilhabe am Kreuz Christi nehmen wir Tag für Tag am Aufbau des Leibes Christi teil, damit die ganze Schöpfung jener schönen Ordnung der Dinge entgegengehen kann, die der große Sohn Gottes in seinem Blut zu errichten gekommen ist." LC#3

So wie der heilige Franziskus und der heilige Maria De Mattias danach strebten, in Harmonie mit allen zu leben, ruft uns Papst Franziskus auf, Geschwisterlichkeit und Freundschaft über alle Grenzen und Trennungen hinweg zu schätzen, wie er und der Großimam Ahmad Al-Tayyeb demonstrierten, als sie 2019 in Abu Dhabi das "Dokument über die menschliche Brüderlichkeit für den Weltfrieden und das Zusammenleben" unterzeichneten.

Obwohl Papst Franziskus mit dem Schreiben dieser Enzyklika schon vor der Pandemie begonnen hatte, wurde die Dringlichkeit seiner Lehre zur Geschwisterlichkeit noch deutlicher angesichts der Unfähigkeit der Länder, zusammenzuarbeiten, um ein weiteres Problem zu lösen, das uns alle betrifft. Jeder, der denkt, die einzige Lehre aus dieser Zeit sei, die gegenwärtigen Systeme zu verbessern oder zu reformieren, "verleugnet die Realität", so der Papst. Wir brauchen eine Wiedergeburt des "universalen Strebens nach Geschwisterlichkeit".

### **Reflexionsfrage:**

**Wie ging die hl. Maria De Mattias mit den Herausforderungen ihrer Zeit um?**

**Sr. Rani Padayattil, ASC**

## Kalender der Generalverwaltung



Fortsetzung der kanonischen Visitation in Indien (online)

**1.-3. Februar:** Triduum zu Ehren der Heiligen Maria De Mattias

**4. Februar:** Fest der Heiligen Maria De Mattias

**8. Februar:** Treffen der Kommission über den Langzeit Gebrauch des Generalhauses

**15.-19. Februar:** Workshop, Ausgebildet sein für Dimensionen der Oekonomie: Sr Monica Rini Generalökonomin und Rat

**28. Februar:** Treffen der Kommission für die Vorbereitung des Direktoriums für Ökonomie

## Geburtstage: Wir feiern das Leben

30

**Sr. Fathima Madduru** 02/02/1991 Indien

40

**Sr. Grace Innocent Mwenda** 27/02/1981 Tanzania

50

**Sr. Marija Pujić** 09/02/1971 Zagreb

**Sr. Anna Grazia Di Liddo** 26/02/1971 Italien

70

**Sr. Branka Gabrić** 07/02/1951 Zagreb

**Sr. Mara Matijević** 25/02/1951 Zagreb

**Sr. Grazia Cafaro** 27/02/1951 Italien

80

**Sr. Loreta Cirella** 02/02/1941 Italien

**Sr. Maria Palamà** 02/02/1941 Italien

**Sr. Vittoria Tomarelli** 05/02/1941 Italien

**Sr. Margarita Bravo Sánchez** 19/02/1941 Spagna

**Sr. Fernanda Annibale** 21/02/1941 Italien

**Sr. Maria Letizia Nardone** 28/02/1941 Italien

90

**Sr. Maria Serena Martins do Vale (Raimunda)** 01/02/1931 Manaus



**Ins Haus des Vaters  
heimgekehrt**

03/01/2021 **Sr. Kornelia Schmid** Schaan

07/01/2021 **Sr. Maria Carpenito** Italien

07/01/2021 **Sr. Stephanie Mertens** USA

25/01/2021 **Sr. Rosaria Salvemini** Italien



**Monatliche Informationen**

betreut von den  
**Anbeterinnen des Blutes Christi**  
**Internationale Nachrichten – Generalleitung**  
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

**Jahr XXIII, Nr. 2, Februar 2021**

Redaktionskomitee  
**Maria Grazia Boccamazzo, ASC**  
**Debora Brunetti**

Übersetzung  
**Sr. Ljubica Radovac** - kroatisch  
**Sr. Betty Adams** - englisch  
**Sr. Anastazia Floriani** - kiswahili  
**Sr. Bozena Hulisz** - polnisch  
**Sr. Clara Albuquerque** - portugiesisch  
**Sr. Miriam Ortiz** - spanisch  
**Sr. Johanna Rubin** - deutsch